

Partnerschaftsanalyseanbahnungsforen

Wenn ich einen Menschen kennen lerne, dann nehme ich ihn als erstes durch meine Sinne wahr.

Bemerke Gestik und Mimik, den Klang der Stimme, vielleicht den Duft, sicher aber auch das Profil und andere markante Konturen.

Wenn dieser sinnliche Eindruck positiv genug ist, entsteht vielleicht der Wunsch nach einem Kennenlernen. Vielleicht ist die Interessenlage etwas einseitig zu meinen Lasten verteilt, doch das bemerke ich dann meist schnell.

Grade im Rheinland ist es vergleichsweise einfach, jemanden an einer Supermarktkasse oder in einem Café kennen zu lernen. Die Menschen in dieser Gegend sind relativ kontaktfreudig.

Ein direkter Kontakt vermittelt so viele Facetten eines Menschen, dass die verbale Kommunikation gar nicht mehr die größte Rolle spielt. Umso mehr sind Schriftsteller zu bewundern, die ihren Protagonisten und allen anderen Figuren durch das alleinige Aneinanderreihen von Worten Leben einhauchen.

Also: wer nicht als Sozialphobiker durch das Leben schreitet, lernt Menschen kennen.

Wirklich? Und wozu gibt es dann Partnerbörsen im Internet?

Im Internet bestelle ich gerne Gegenstände, die durch technische Parameter so klar definiert werden können, dass bei der Bestellung kein Risiko hinsichtlich des Ergebnisses besteht. Wenn ich einen 19"-Monitor bestelle, kann ich mich darauf verlassen, keine 13"-Banane zu erhalten.

Bestimmte Geschäfte lassen sich über das Internet abwickeln. Tickets ordern. Für Konzerte und Flüge. Überweisungen tätigen.

Doch kann man über das Internet einen Partner kennen lernen?

Es gibt zahlreiche Foren für unterschiedliche Zielgruppen. Allgemeine Partnerbörsen, solche für Akademiker, Menschen in Beziehungen, die gezielt einen Seitensprung oder eine direkte Ergänzung für die Partnerschaft zu Dritt wünschen, werden berücksichtigt. Männer können Männer oder Frauen suchen, Frauen ebenfalls beide Geschlechter.

In aller Regel hat der Interessent, um dem Forum beitreten zu können, zunächst einige Fragen zu beantworten, mit denen er sich dann als „Profil“ präsentiert. Dies sind sehr oft Multiple-Choice-Systeme. Und damit sind die Antworten vorformuliert. Man muss nur aussuchen unter dem Lieblingsessen, der Lieblingsfarbe undsoweiter.

Doch halt – diese Form der Festlegung habe ich nach meiner Kindheit abgelegt. Als ich aufhörte, alles nur in Gut und Böse einzuteilen, sondern erkannte, wie viele Facetten und Zwischentöne möglich sind.

Das Multiple-Choice-System besteht aber darauf, dass ich mich für genau eine Lieblingsjahreszeit festlege – obwohl ich es so schön finde, in einer Gegend mit vier unterschiedlichen Jahreszeiten zu leben und alle vier genieße. Am liebsten habe ich den Herbst – wegen der melancholischen Stimmung und des Indian Summer. Doch kann ich dies nicht darstellen.

Das Multiple-Choice-System besteht auch darauf, dass ich mich in der Küche festlege – zwei verschiedene „Welt-Küchen“ muss ich ankreuzen. Obwohl ich nahezu alles mag (und trotzdem ein differenziertes Geschmacksempfinden besitze), mag ich eben nicht nur „italienisch“ und „chinesisch“, sondern auch gerne „vegetarisch“ (und koche selbst immer öfter vegetarisch), „Vollwert“, „französisch“ und was es sonst noch so gibt. Lediglich bei „Fastfood“ würde ich keinen Haken setzen. Geht aber nicht so. Zwei Haken sind Pflicht, weder mehr noch weniger möglich.

Und ob ich am liebsten in der Stadt, auf dem Bauernhof, im Penthouse oder sonst wo wohne – das hängt sicherlich von meiner Lebenssituation und meiner Partnerin sowie dem Haustier ab. Mit Hund auf der Etage geht schlecht – wobei ich unter Hund keine toupierten Ratten und Fußhupen, sondern mindestens die Größe eines Labrador (gerne auch größer) verstehe.

Weiter geht es mit meinem Lieblingsbuch (das, was ich grade lese – und das kann sich schnell ändern).

Letztendlich habe ich das Gefühl, mich als Depp präsentieren zu müssen.

Dann kommen die technischen Daten – womit wir fast im Bestellshop von Zalando, Amazon und eBay wären. Hier werden Menschen, um in einem solchen Forum teilnehmen zu dürfen, gezwungen, Daten preiszugeben, die sie in aller Regel niemals ihren allerengsten Freunden mitteilen würden. Größe, Gewicht, Haarfarbe, Selbsteinschätzung der Figur, der Frisur undsoweiter. Ich kenne einige Menschen wirklich näher – doch ich weiß von nicht einer Frau deren Gewicht. Muss ich auch nicht wissen.

Was ich doppelt erbärmlich finde, ist, dass diese Daten dann allen Ernstes publiziert und als Kriterien für die Partnerwahl herhalten. Ich kann mir also alle drallen Frauen mit 1,60 m, 75 kg und blonden Haaren abfragen. Ok, die

Frauen können das auch mit den Männern so handhaben. Doch wo unterscheiden wir uns jetzt noch vom Viehmarkt? Stimmt, ein Foto der gefletschten Zähne (auf dem Viehmarkt werden die Zähne geprüft) und ein Nachweis des Gynäkologen über die Gebärfähigkeit (respektive des Urologen über die Zeugungsfähigkeit) ist nicht erforderlich.

Verbessert das Fehlen dieser beiden Angaben meinen Eindruck? Eher weniger.

Alle anderen in diesem Forum präsentieren sich nun nach dem festgelegten Schema der zuvor angekreuzten Fragen. Kaum eine Frage hätte ich so beantworten wollen, wie ich dies musste, um zugelassen zu werden („Sie müssen zu dieser Frage genau zwei Möglichkeiten ankreuzen“).

Ich weiß daher aber auch, dass die Profile der anderen Mitglieder im Forum ganz sicher nicht die Person dahinter darstellen, sondern – wenn überhaupt – Tendenzen widerspiegeln, die relativ nichtsagend sind (die Dame mag nur asiatische und französische Küche, weil auch sie nicht mehr oder weniger als zwei Kreuze setzen durfte). Mit Glück kann ich z.B. erkennen, ob jemand sehr materiell eingestellt ist - was mich abstoßen würde.

Nun ist es mir schon fast egal, was bei den anderen im Profil steht.

Irgendwann kommt der nächste Schritt. Du erhältst eine Mail eines anderen Forumsmitglieds. Du weißt aufgrund der unfreiwilligen Publizierung intimer Details sofort die technischen Daten des Gegenübers und kannst schon mal den BMI (=Body Mass Index) ausrechnen. Nun beginnt ein Ping-Pong an Mails.

Irgendwann kommt es vielleicht mal zu einem Telefonat mit „BMI 19“. Super! Nun kennst Du zumindest den (technisch verfärbten) Klang der Stimme aus dem Telefonhörer – der erste Sinneseindruck mit viel zwanghaftem Geplaudere („das Wetter ist ja super heute“, „ich war auch viel draußen unterwegs“).

Wie kann der Wunsch, diesen Menschen kennen zu lernen, entstehen? Ich weiß es nicht.

Doch lerne ich diesen virtuellen Menschen immer besser kennen. Weitere Mails folgen („war nett, mit Dir zu telefonieren“). Es entwickelt sich beinahe ein Alltag, man berichtet dem anderen jeweils die Highlights des Tages/der Woche.

Irgendwann wird dann ein Treffen verabredet („Du erkennst mich an der Knalltulpe im Knopfloch und dem blöden Grinsen“). Das peinlichste ist es, sich in irgendeinem Laden (Restaurant, Kneipe, Bar....) zu verabreden. Dann bekommt das gesamte anwesende Publikum diesen Erstkontakt mit. Habe (als Zuschauer!!!) bereits mehr als einmal das „Vergnügen“ gehabt, zu sehen, wie jemand hypernervöses in einem solchen Laden an der Theke wartete und dann irgendwann ein weiteres – mindestens ebenso nervöses – Menschenwe-

sen dazustieß. Es erfolgte eine superzwanghafte Begrüßung coram publico und ein qualvoller Abend. Wenn das persönliche Treffen stattfindet, dann wohl besser draußen, wo niemand zuschaut. Und dann geht man schlicht gemeinsam irgendwo rein, wenn das Wetter sich gegenüber dem tollen Zustand vom letzten Telefonat verschlechtert haben sollte.

Doch nun kommt ja erst das große Dilemma: habe wochenlang mit einem virtuellen Wesen kommuniziert. Habe mir ein Bild dieses Menschen gemacht. Nun treffe ich einen total fremden Menschen aus Fleisch und Blut und nehme diesen realen Menschen über meine Sinne wahr.

Jetzt kenne ich zwei Menschen, den virtuellen und den realen. Diese beiden Menschen muss ich wieder deckungsgleich hinbekommen, und, sorry, das schaffe ich einfach nicht.

Darum keine Partnerschaftsanbahnungsforen?

Falsch. Darum ein absolut sofortiges Treffen, gleich nach dem ersten Kontakt. Kein langes Mail-Geplänkel, kein wochenlangen Telefonate wie verliebte Teenager. Herausforderung hierbei: dies kann falsch ankommen, wenn jemand die sehr verständliche Kausalkette „rasches Date – rasch ins Bett“ für naheliegend hält.

Also einfach Treffen und dann gut überlegen, was dieser Mensch aus Fleisch und Blut da wohl für einen Eindruck hinterlassen hat.

Vielleicht ist es ja ein besonders netter Mensch, mit dem man gerne weiter Kontakt hätte.

Ja, diese Erkenntnis ist wichtig. Ein Treffen unter dem Aspekt „entweder taugt dieser Mensch als Partner oder wir sehen uns nie wieder“ ist meiner Meinung nach viel zu eng gesetzt und erzeugt auch viel Druck.

Besser – nach meiner Meinung – ist es, einfach mal Menschen zu treffen und zu überlegen, ob man sie mögen könnte. Als Bekannte oder Freund. Locker bleiben.

Das ist jedoch schwer. Denn Du weißt ja etwas über diese Menschen, mit denen Du Dich triffst. Sie suchen – genau wie Du – einen Partner.

Dies ist das intimste Detail an Information, welches preiszugeben Du in einem solchen Forum qua Mitgliedschaft gezwungen bist.

Womit der Text dann auch zu Ende wäre. Alles weitere muss einfach getan werden. Am besten natürlich ohne Unterstützung aus dem Internet.

Nachtrag

Bei dieser persönlichen Abhandlung über Partnerforen bin ich mit dem Thema – im bescheidenen Rahmen meiner Möglichkeiten - behutsam und respektvoll umgegangen.

Daher wäre es auch unpassend gewesen, folgende Erfahrungen in den Text hineinzquetschen.

Es ist bei sehr vielen Foren möglich, sich ohne Registrierung einfach mit „Mann sucht Frau“ bzw. „Frau sucht Mann“ eine Übersicht der in der Datenbank registrierten Foren-Mitglieder anzusehen. Details gibt es zwar meist erst nach Registrierung, doch ein paar Fotos, die technischen Daten sowie ein paar Worte sind oft erkennbar.

Und so habe ich versucht, mir als „Frau sucht Mann“ einen Überblick über die Herren der Schöpfung zu verschaffen – es fällt mir schwer, „Mitbewerber“ zu schreiben.

So gibt es viele Männer, die sich auf ihrem Balz-Foto – mit Goldkettchen am Hals sowie im Muskel-Shirt – neben einem Porsche oder ähnlich „beeindruckenden“ Fahrzeug ablichten lassen. Blöd, wenn man als Wohnort Hamburg nennt und das noch nicht mal retuschierte Kennzeichen des Fahrzeugs eine Münchener Nummer eines Autoverleihers ist.

Welche Frau betrachtet denn Langeweile als so hohes Gut, dass sie einem Mann mit dem Text „normaler Mann sucht normale Frau für normale Beziehung“ ihre Gunst gewährt? Vielleicht liebt sie es, dem fußballschauenden Prachtexemplar neues Bier aus dem Kühlschrank zu holen?

Und was mir in Bezug auf die Damen aufgefallen ist?

Erst mal den Fettnapf umschiffen: natürlich ist es prinzipiell falsch, eine Frau – eine Dame – mit anderen Artgenossinnen zu vergleichen. Jede Frau ist so unvergleichlich wie unvergleichbar.

Trotzdem nehme ich die Fotos in den anderen Profilen war. Diese Foto-Collagen spiegeln immer eine bestimmte Stimmung wieder.

Die einen stellen Fotos in unterschiedlichen emotionalen Situationen ins Netz. Lachen, Melancholie, Freude, Ausgelassenheit, viele andere Stimmungen.

Andere stellen ihre Hobbies dar. Hoch zu Ross, mit Tennisschläger, auf dem Motorrad, im Heli, mit Buch auf dem Sofa, beim Marathonlauf, auf dem Tanzparkett, mit Hund in Wald und Flur und vieles mehr.

Diese beiden Gruppen teilen dem Betrachter viele Dinge mit, die sich kaum in einem vom Multiple Choice gerasterten Profil darstellen lassen. Der Betrachter nimmt es dankbar zur Kenntnis.

Es gibt auch leicht bekleidete Damen, die mit so wenig Stoff dargestellt sind, dass der Gedanke an den professionellen Umgang sich nicht nur auf das Medium Computer reduziert, sondern sich auch in Bezug auf den gesuchten Partner mehr oder weniger aufdrängt.

Einmal zu oft habe ich das Profil einer „anspruchsvollen“ Frau entdeckt.

„Anspruchsvoll“ ist der einzige „auffällige Charakterzug“, der zunächst nichts über den Menschen selbst aussagt, sondern eine Erwartungshaltung gegenüber dem gesuchten Partner. Dieser möge sich doch bitte ordentlich ins Zeug legen, um diese Erwartungshaltung zu erfüllen und ausreichend Taler vor die pedikürten Füße legen zu können. Oder so ähnlich. Gefühle werden in keiner Weise dargestellt. Wenn ich „anspruchsvoll“ bei einer Frau lese, empfinde ich eine Gefühlsarmut, die auf materieller Ebene kompensiert wird. Schade. Kein schöner Charakterzug, der auch noch als der besonders auffällig herausgestellt wird.

Vielleicht liegt es auch daran, dass ich einfach zu naiv bin und überzeugt bin, dass auch Frauen Gefühle empfinden können?

Noch mal nachgelegt: es gibt in diesen Foren eine ganze Reihe von Frauen, die sich mit Attributen wie „anspruchsvoll“, „exklusiv“, „Lady“ etc. umgibt. Diese Gruppe hat – im Gegensatz zu den anderen Gruppen – die Gemeinsamkeit, dass diese Damen in aller Regel weder einen Berufsabschluss noch einen Beruf angeben. Die meist zahlreichen Fotos zeigen ganz viele Situationen, in denen sie perfekt gepflegt, mehr oder weniger dezent geschminkt und vor allem in teure und teilweise auch exklusive Garderobe gehüllt sowie mit recht viel Geschmeide behängt ihre Vorstellung von Lifestyle zum Ausdruck bringt – z.B. in einem parkähnlichen Garten eines Privathauses, innerhalb eines Privathauses mit Zimmergrößen einer Tennishalle, am Flughafen-Terminal mit YSL-Tasche (die Dreiwettertaft-Nummer) und immer wieder gerne auch am Yachthafen.

Der Verdacht, dass diese Gruppe von Damen a) eine recht materielle Einstellung besitzt und b) einen Mann sucht, der mit seinem Einkommen ihren Ansprüchen gerecht wird, liegt nahe.

Irgendwann ist mal jemand mit einem Jaguar auf einem Campingplatz vorgefahren, hat dann wirklich ein winziges Zelt ausgepackt und zwei Wochen darin den Urlaub verbracht (zumindest Teile der Nächte). Das war im positiven Sinne versnobt.

Doch in einem schlichten Forum für Partnersuche einen (gewünschten) materiellen Habitus aus dem Jetset vorzuführen, ist nicht versnobt, sondern peinlich. Da es offensichtlich nicht um Gefühle und den Partner geht, sondern um sein Bankkonto. Die Vorgehensweise ist, formal betrachtet, weder rechts- noch sittenwidrig, also möglich und legal. Nein, spießig bin ich auch nicht. Und neidisch darauf, den Damen evtl. nicht ausreichend Millionen für die „anspruchsvollen“ Hobbies (shoppen? jetsetten? Statussymbole sammeln?) zur Verfügung stellen zu können, auch nicht.

Warum ich mir überhaupt diese Gedanken mache?

Ich bewerte die Menschen nicht nach dem Prestige ihrer Statussymbole. Mein französischer Nachbar bestätigte meine Wahrnehmung der Franzosen: sie fahren lieber eine verbeulten Renault Twingo und geben ihr Geld für gutes Essen aus – wobei ich nichts gegen eine Twingo habe, sondern er stellvertretend für ein preiswertes Fortbewegungsmittel steht. In Deutschland undenkbar.

Viele Amerikaner sind ähnlich materiell wie viele Deutsche eingestellt, doch ist bei ihnen dieser dumme Neid nicht so ausgeprägt, weder im sozialen noch im materiellen Bereich.

Doch - es gibt so viel mehr Dinge, die für mich einfach wichtiger sind – ohne, dass ich, wie der Mönch, völlig auf materielle Dinge verzichten muss.

Wenn sich jemand über Geld definiert, wird er mich nie verstehen und ich ihn nie mögen können.

So weit der Nachtrag zum Jetset-Habitus in Partnerforen.